



**proTELL**

Gesellschaft für ein freiheitliches Waffenrecht  
Société pour un droit libéral sur les armes  
Società per un diritto liberale sulle armi

## Waffenregistrierung- ein Rohrkrepierer von Frau BR Metzler

Gemäss Verfassungsauftrag hat das Waffengesetz den Missbrauch von Waffen zu bekämpfen. Mit der Waffenregistrierung wird kein einziger Waffenmissbrauch bekämpft. Die Waffenregistrierung ist höchstens ein Fahndungsmittel der Polizei zur Aufklärung begangener Straftaten, dafür rechtfertigt es sich jedoch nicht, dass Hunderttausende von privaten Waffenbesitzer einen Hausbesuch der Polizei zwecks Waffenregistrierung über sich ergehen lassen müssen.

**Die Kriminellen werden ihre Waffen mit Sicherheit nicht registrieren lassen.** Nur die gesetzestreuen Bürger/Innen wie Jäger, Schützen etc. werden pflichtgemäss um einer Bestrafung zu entgehen, ihre Waffen registrieren lassen, doch gerade diese treiben keinen Missbrauch mit ihren Waffen. Die Waffenregistrierung ist somit nur ein administrativer Leerlauf und eine weitere Schikane der korrekten, legalen Waffenbesitzer.

Eine Waffenregistrierung benötigt eine Heerschar von Polizisten, die auf Staatskosten Wohnungen zwecks Registrierung durchsuchen. Hat der **Staat soviel Geld** zur Verfügung für ein Handeln, das nichts bringt? Die Waffenregistrierung leistet keinen Beitrag zur Förderung der öffentlichen Sicherheit.

Die Waffenregistrierung ist ein Verzweiflungsakt von Frau BR Metzler. Selbst Waffengeegner kamen bisher nie auf die abstruse Idee, den privaten Waffenbesitz amtlich zu registrieren, weil dies ausser der Beschäftigung von vielen Beamten keinen einzigen Waffenmissbrauch zu verhindern vermag. Auch die Registrierung von Küchenmessern verhindert nicht, dass ein solches als Mordwerkzeug eingesetzt wird.

Neue Beamtenstellen und **neue Registrierungsgebühren**, Einführung des Fichen- und Schnüfflerstaates sind die Folgen dieser abstrusen „Idee“. Jede Grossmutter und Grossvater in der Schweiz müsste auf dem Estrich die alten Waffen hervorkamen und bei der Polizei gebührenpflichtig registrieren lassen, sonst werden sie strafrechtlich verfolgt. Die Polizei muss Waffenspürhunde ausbilden, um mit diesen auf den Dachböden nach nicht registrierten Waffen zu suchen, um so die Uebeltäter zu überführen.

Was nützt es dem Staat und den Bürgern, wenn man weiss, dass in der Schweiz 1,25, 2,83 oder 4,56 Mio. Waffen vorhanden sind. Da der Grossteil der Bevölkerung die Waffen sowieso nicht gegen eine Gebühr anmelden wird, kann die präzise Zahl ohnehin nie ermittelt werden. Der Leerlauf und der Schlag ins Wasser sind vorprogrammiert.

Deutschland hat die Waffenregistrierung vor Jahrzehnten eingeführt mit dem Resultat, dass ein Bruchteil der privaten Waffen gemeldet worden sind. Dafür wurden Tausende von Bürgern bestraft und kriminalisiert, die ihre Waffen nicht angemeldet haben.

Kanada hat vor 4 Jahren die Waffenregister beschlossen. Bis Ende 2002 wurden 5,9 Mio. Waffen registriert, was Kosten von 875 Mio. Kanadische Dollars gekostet hat (knapp sfr. 800 Mio.). Die Übung ist noch nicht zu Ende und die Regierung verlangte einen Nachtragskredit von 72 Mio. Dollar. Jetzt haben 8 Provinzen, welche die Mehrheit der kanadischen Bevölkerung repräsentieren, die Abschaffung der Waffenregistrierung gefordert. In der gleichen Zeit der Waffenregistrierung ist die Mordrate in Kanada um 13 % gestiegen.

Dieses Beispiel zeigt die Sinnlosigkeit der Idee einer zentralen Waffenregistrierung.

Bern, 22. September 2003/**pro TELL**